

Handwerk im Saarland

Freitag, 18. Juni 2021

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK-SAARLAND.DE

Nr. 10


 Handwerkskammer
des Saarlandes

Weiterbildungsangebote der Akademie

- 24.6. Analyse von Bilanz und G+V; kurzfristige Erfolgsrechnung
20 U'Std./4 Abende/250 €
- 06.7. Digitale Fotografie für Sachverständige
9 U'Std./1 Tag/350 €
- 30.8. Geprüfter Betriebswirt - Vollzeit
630 U'Std./ca. 8 Monate/4.720 €
- 25.9. Telefontraining für Auszubildende
18 U'Std./3 Samstage/180 €
- 29.9. Mit Stil zum Ziel
8 U'Std./1 Tag/95 €
- 30.9. Souverän im Auftritt
9 U'Std./1 Tag/350 €
- Sept. Geprüfter Fachmann für kaufmännische Betriebsführung
280 U'Std./berufsbegleitend/
1.790 €
- 6.10. Grundlagenseminar Ladungssicherung
8 U'Std./1 Tag/230 €
- 2.11. Kombikurs Geprüfter Kaufmännischer Fachwirt
536 U'Std./ca. 15 Monate/3.510 €
- 16.11. Der richtige Umgang mit digitalen Geschäftsunterlagen
4 ONLINE U'Std./1 Abend/90 €
- Nov. Gutachten-Manager
9 U'Std./1 Tag/350 €

Meistervorbereitung berufsbegleitend

Teil II - Fachtheorie
Sept. Kfz-Techniker, Dachdecker
Nov. Straßenbauer

Teil III - Wirtschaft und Recht
Nov. Abend-, Samstags- und Montagsform
06.12. 6 Wochen Blockform

Teil IV - Berufs- und Arbeitspädagogik
16.8. 2 Wochen Blockform
27.9. Abendform

Technische Weiterbildung

- Sept. Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten
86 U'Std./920 €
- Sept. CAD-Fachkraft
200 U'Std./berufsbegleitend/
1.750 €
- 06.10. Gebäudeenergieberater
300 U'Std./berufsbegleitend/
1.900 €

Ihre Ansprechpartnerin
Elke Borowski, 0681 5809-192

DICHT GEFOLGT

Aus dem Team in den Chefsessel

BETRIEBSNACHFOLGE: Das Expertenteam der HWK-Unternehmensberatung steht Übergebern und Nachfolgern vor, während und nach der Übergabe zur Verfügung.



Handwerksunternehmerin Isabel Zenner (Mitte) mit ihrem Team in den Räumlichkeiten ihres Saarweller Betriebs

VON SARAH MATERNA

Augenoptikermeisterin Isabel Zenner wusste, was sie erwartete, als sie den Betrieb ihres früheren Chefs Berthold Türk übernahm. Den Schritt in die Selbstständigkeit hat sie seither nie bereut. Seit Anfang 2020 leitet die Unternehmerin den Saarweller Traditionsbetrieb „Augenoptik Türk“. Bei den Vorbereitungen ließ sich die Meisterin von den betriebswirtschaftlichen Experten der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) beraten. „Es ist gut zu wissen, sich an einen verlässlichen Ansprechpartner wenden zu können, sobald irgendwo der Schuh drückt“, erinnert sie sich. In Zenners Fall war das HWK-Berater Klaus-Peter Schröder. Er und sein Teamkollege Darius Nadery beraten Betriebsinhaber und deren Nachfolger vor, während und nach der Übergabe. Die beiden Unternehmensberater ermitteln im Auftrag der Übergeber gemeinsam mit dem technischen Berater der HWK, Manfred Kynast, und dem Fachmann für Immobilienbewertung, Gordon Haan, den Wert des zur Übergabe stehenden Handwerksunternehmens. Anschließend geben sie eine Empfehlung zum Verkaufswert ab. Den Übernehmern stehen die Experten bei der Erstellung von Businessplänen zur Seite, geben Tipps zu Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten und entwickeln mit dem Nachfolger Investitionsstrategien oder erste Ansätze für Marketingkonzepte. Auch bei Fragen zu Sozialversicherungsbeiträgen und zur Altersvorsorge unterstützen die Fachleute.

Nachfolger gesucht

Die wohl größte Herausforderung bei der Unternehmensübergabe sei es, überhaupt den passenden Übernehmer zu finden, un-

terstreicht Nadery. „Unabhängig davon, ob es sich um ein Familienmitglied, jemanden aus der eigenen Belegschaft oder eine externe Person handelt, sollte die Vertrauensbasis stimmen“, betont er. In Isabel Zenners Fall musste Vorgänger Berthold Türk nicht lange Überzeugungsarbeit leisten. Schon während der Ausbildung zur Gesellin wusste die Augenoptikerin, dass sie sich selbstständig machen wollte. Die Meisterschule war der nächste logische Schritt. Ihr Antrieb heute: das positive Kundenfeedback und ihr motiviertes Team. Nach der Übergabe hat sie in eine neue Ladenausstattung investiert. „Das neue, frische Flair unserer Räumlichkeiten kommt bei meinen Kunden sehr gut an. Unternehmer sein heißt auch, Kreativität ausleben zu dürfen“, berichtet die Nachfolgerin.

Erfahrung der Übergeber nutzen

HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis begeistern solche Erfolgsgeschichten. „Wir wissen, wie bereichernd eine Tätigkeit als selbstständiger Unternehmer sein kann. Kaum eine andere Tätigkeit im Handwerk bietet so viel Gestaltungsmöglichkeiten und Spielraum für die persönliche und fachliche Weiterentwicklung. Auch deshalb fällt es vielen Unternehmern, die auf das Rentenalter zugehen, so schwer, im Betrieb kürzer zu treten. Sie haben Angst, dass Teile ihres Wissens und ihrer Erfahrung verloren gehen. Das muss aber nicht sein, denn die meisten Nachfolger sind sehr dankbar, wenn ihnen der Vorgänger über den Wechsel hinaus beratend zur Seite steht“, ist sich der Hauptgeschäftsführer sicher.

Übernehmen statt neu gründen

Rolladen- und Sonnenschutztechniker Kevin Bies weiß es zu schätzen, dass sein

Vorgänger sein Wissen bereits vor der Übergabe an ihn weitergibt. 2019 packte Bies nach vielen Jahren Berufserfahrung in leitenden Positionen die Lust, sein eigenes Unternehmen zu gründen. Dass er in der Lage war, Verantwortung zu tragen, Projekte zu steuern und zu organisieren hatte der 39-Jährige bereits oft bewiesen. Was ihn jetzt reizte, war der Schritt in die Selbstständigkeit.

Um sein Vorhaben zu planen, wandte er sich an die Existenzgründungsberatung der Handwerkskammer. Berater Klaus-Peter Schröder erinnert sich bei dieser Beratungsgeschichte gerne an einen glücklichen Zufall: „Wir hatten zeitgleich den Geschäftsführer der Rollladen Kremer GmbH in Merzig-Brottdorf, Hermann-Josef Kremer, in der Beratung. Er suchte bereits seit 2018 nach einem potentiellen Nachfolger, dem er seinen Betrieb in den nächsten ein bis zwei Jahren würde übergeben können. Bies war aus meiner Sicht ein geeigneter Kandidat.“

Schröder zögerte nicht lange und organisierte ein Treffen mit den beiden, bei dem die Chemie zwischen dem Übergeber und seinem möglichen Nachfolger sofort stimmte.

Inzwischen arbeitet Bies als leitender Angestellter bei der Rollladen Kremer GmbH. „Die Beratung der Handwerkskammer hat mich davon überzeugt, dass es mir mehr Vorteile bietet, einen gut laufenden, gesunden Betrieb mit einem eingespielten Team zu übernehmen, als mir alles selbst mühsam aufbauen zu müssen. In meiner jetzigen Position als Führungskraft kann ich mich auf meine neuen Aufgaben vorbereiten und in das Team hineinwachsen. Mir ist sehr wichtig, dass bei der Übernahme keine Arbeitsplätze verloren gehen“, so der Handwerker.

KOMMENTAR

Dicht gefolgt!

Ein Handwerksunternehmen zu übernehmen heißt, ein Lebenswerk weiterzuführen und oft ganz neu zu interpretieren. Diese Erfahrung durfte ich selbst machen. In das handwerkliche Unternehmertum war ich buchstäblich hineingewachsen. Mein Vater, der als Schuhmachermeister ein eigenes Geschäft führte, musste kurz vor seinem Eintritt in den Ruhestand nicht lange nach dem passenden Nachfolger suchen: Für mich war schon sehr früh klar, dass ich in seine Fußstapfen treten wollte. Fest steht: Heute würde ich wieder genauso entscheiden. Als Handwerker ist man Gestalter und Problemlöser. Menschenkenntnis ist in unseren Berufen das A und O und manchmal ist auch etwas Improvisationstalent gefragt. Das Handwerk bietet eine unglaubliche Vielfalt. Ich meine: Den Nachwuchsfachkräften in unserem Saarhandwerk stehen zahlreiche Möglichkeiten offen. Sich mit einem eigenen Handwerksunternehmen selbstständig zu machen ist eine echte Chance! Handwerksunternehmer haben das Privileg, ihr Erfahrungswissen an Mitarbeiter und Nachwuchsfachkräfte weiterzugeben. Sie sind ihr eigener Herr und können ihr Arbeitsleben selbst gestalten. Außerdem sind Handwerksunternehmer Macher und Problemlöser. Wir wissen: Ohne unsere Arbeit geht es nicht. Für Nachwuchsfachkräfte lohnt es sich deshalb, rechtzeitig darüber nachdenken, eines Tages als Existenzgründer oder Betriebsnachfolger durchzustarten. Was es bedeutet, ein bestehendes Handwerksunternehmen zu übernehmen berichten wir anhand unterschiedlicher Nachfolgegeschichten aus unserem Saarhandwerk in der neuen DHB-Serie „Dicht gefolgt!“. Viel Freude beim Lesen und Entdecken!

VON BERND WEGNER,
PRÄSIDENT DER HANDWERKSAMMER

Bildungsplattform der HWK online

Ab sofort bietet die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) ihr Weiterbildungsprogramm auf einer eigenen Bildungsplattform unter www.hwk-bildung.saarland.de. Die neue Online-Datenbank ersetzt die alte Bildungsplattform www.kursfinder.de.

Weiterbildungsinteressierte können im neuen HWK-Bildungsportal Kurse suchen, sich informieren, direkt anmelden oder über eine neue Funktion als Interessent vormerken lassen. Die Bildungsplattform erfüllt alle Anforderungen an schnelle Ladezeiten und ist auf allen internetfähigen Endgeräten nutzbar.

Fragen zur HWK-Bildungsplattform und zum Weiterbildungsangebot beantwortet Weiterbildungsberaterin Elke Borowski, Tel.: 0681/ 5809-192, E-Mail: e.borowski@hwk-saarland.de.

kursfinder.de
[hwk-bildung.saarland](http://hwk-bildung.saarland.de)

ZAHL

267

Genehmigungen für den Neubau von Wohngebäuden wurden im Saarland in den ersten drei Monaten 2021 erteilt.

Quelle: Statistisches Amt Saarland

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer des Saarlandes
Hohenzollernstr. 47 – 49
66117 Saarbrücken
Tel.: 0681/ 58090
Fax: 0681/ 5809-177
E-Mail: info@hwk-saarland.de

Verantwortlich:
Bernd Reis
Sarah Materna
Tel.: 0681/ 5809-313
E-Mail: s.materna@hwk-saarland.de

Anzeigenberatung:
Gerd Schäfer
Tel.: 06501/ 6086314
E-Mail: schaefer-medien@t-online.de

HWK-UNTERNEHMENSBERATUNG

Ansprechpartner	Spezialgebiet	Telefon	E-Mail
Darius Nadery	Betriebswirtschaftliche Beratung	0681/ 5809-293	d.nadery@hwk-saarland.de
Klaus Peter Schröder	Betriebswirtschaftliche Beratung	0681/ 5809-136	k.schroeder@hwk-saarland.de
Gordon Haan	Immobilienbewertung	0681/ 5809-138	g.haan@hwk-saarland.de
Manfred Kynast	Technische Beratung	0681/ 5809-137	m.kynast@hwk-saarland.de

INTERVIEW

„Das Handwerk wird auf dem Land gebraucht“

Umweltminister Reinhold Jost setzt auf den gezielten Einsatz von Fördermitteln, um ländliche Räume im Saarland attraktiver zu gestalten. Dadurch sollen sich auch die Standortbedingungen für Handwerksunternehmen auf dem Land verbessern.

Für den saarländischen Minister für Umwelt und Verbraucherschutz Reinhold Jost steht die Fortschreibung der saarländischen Nachhaltigkeitsstrategie aktuell ganz oben auf der Agenda. Bei deren Weiterentwicklung setzt die Landesregierung auf einen intensiven und regelmäßigen Austausch mit Interessenvertretungen aller gesellschaftlichen Gruppen. Die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) und das Saar-Lor-Lux-Umweltzentrum (UWZ) nennt der Umweltminister bei dem Austausch als zentrale Partner. Auch wenn es um die Aufwertung ländlicher Räume im Saarland geht.

DHB: Herr Jost, die Beschlüsse der letzten Agrarministerkonferenz Ende März sind für das Saarland Anlass zur Freude: Zwischen 2023 und 2027 werden mindestens rund 90 Millionen Euro Fördermittel in die Aufwertung des ländlichen Raums fließen. Damit steht mehr als doppelt so viel Geld zur Verfügung wie in der bisherigen Jahrestranche. Für welche Maßnahmen ist dieses Geld konkret eingeplant?

Jost: Fest steht: Das Saarland gewinnt, und insbesondere unsere eher ländlich geprägten Teilräume werden zukünftig gewinnen. Wir werden dort Chancen noch besser nutzen und Potenziale heben können. In den kommenden Jahren wird es dem Saarland unter anderem möglich sein, den angestrebten Ausbau des Ökolandbaus noch stärker zu fördern und das 25-Prozent-Ziel bis 2025 zu erreichen – derzeit liegen wir schon bei 20 Prozent Ökolandbau im Saarland und sind somit Spitzenreiter auf Bundesebene. Aber auch die Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen können ausgeweitet werden. Zudem kann weiter nachhaltig in die Dorf- und Regionalentwicklung investiert werden. Wir können nun auch neue Ansätze wie „Co-Working-Spaces“ und Einrichtungen der Grundversorgung fördern und in diesen Bereichen einen großen Schritt vorankommen. Es werden genügend Mittel zur Verfügung stehen, um die bisherigen vier LEADER-Regionen, in deren Rahmen Maßnahmen zur Förderung des ländlichen Raums umgesetzt werden, zu erhalten. Zusätzlich könnte sogar eine fünfte LEADER-Region etabliert werden – idealerweise mit einer besseren finanziellen Mittelausstattung als bisher. Das ist gut

angelegt Geld, denn im Schnitt zieht ein Förder-Euro aus dem EU-Fördertopf für Landwirtschaft und den ländlichen Raum, ELER, eine Investition in Höhe von drei Euro nach sich. Und da es sich bei ELER-Projekten größtenteils um kleinere Investitionen handelt, werden die entsprechenden Aufträge in der Mehrzahl an kleine und mittelständische Unternehmen in der Region vergeben.

DHB: Wird es mithilfe dieser Maßnahmen für saarländische Handwerksunternehmen und deren Mitarbeiter attraktiver, sich auf dem Land niederzulassen?

Jost: Das saarländische Handwerk profitiert bereits vom Anschlag der letzten Jahre in der Dorfentwicklung, insbesondere bei Bau- und Umbauvorhaben im Bereich der Dorfgemeinschaftsinfrastruktur, Revitalisierung von Langzeitleerständen oder dem Erhalt ortsbildprägender Bausubstanz. In der Förderperiode 2014 bis 2020 haben wir schon 480 kleinere, mittlere und größere Projekte der ländlichen Entwicklung mit einer Gesamtzusammenfassung von 22 Millionen Euro und einer Gesamtinvestition von 37,5 Millionen Euro gefördert. Geld, das in die Regionen fließt und in großen Teilen regionalen Bau- und Handwerksunternehmen zugute kommt. Die Zahl der Projekte wird in den kommenden Jahren noch zunehmen. Daher ist es aus meiner Sicht durchaus attraktiv, sich auf dem Land niederzulassen – das Handwerk wird dort dringend gebraucht! Das Handwerk profitiert aber auch auf andere Weise von unserer Förderung. Denn durch die Verbesserung der dörflichen Infrastruktur verbessern sich auch die Standortbedingungen für Betriebe und die Familien der Betriebsinhaber auf dem Land.

DHB: Klimaschutz, Klimafolgenanpassung und Nachhaltigkeit werden zentrale Themen sein, die bei der Gestaltung des Strukturwandels im Saarland zu berücksichtigen sind. Welche Rolle wird das Handwerk hier und insbesondere im ländlichen Raum einnehmen müssen?

Jost: Die saarländische Landesregierung schreibt zurzeit ihre Nachhaltigkeitsstrategie fort. Mit der Fortschreibung soll ein sinnvoller Beitrag des Landes zur Bewältigung des Strukturwandels geleistet werden, um die Potentiale der Nachhaltigkeit als



Foto: © Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

Umweltminister Reinhold Jost

Chance für ein zukunftsfähiges Saarland zu begreifen und zu nutzen. Die Fortschreibung konzentriert sich dabei auf konkrete zukunftsfähige und innovative Nachhaltigkeitsprojekte. Kennzeichnend für die Fortschreibung ist die Einbeziehung der Zivilgesellschaft und der Interessenvertreterinnen und -vertreter aller gesellschaftlichen Gruppen durch eine Beteiligung auf Augenhöhe. Dabei ist auch die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) in Person des Geschäftsführers des Saar-Lor-Lux Umweltzentrums Hans-Ulrich Thalhofer im Expert*innenteam Nachhaltigkeit aktiv vertreten. Dieses Team kümmert sich vor allem um die Beratung und Bewertung der eingegangenen Nachhaltigkeitsprojekte. Zudem sind einige der Nachhaltigkeitsprojekte im saarländischen Handwerk angesiedelt.

DHB: Wo sehen Sie in diesem Kontext für das Handwerk neue Dienstleistungs- und Arbeitsfelder?

Jost: Die Themen Energieeffizienz, energetische Sanierung und erneuerbare Energien werden auch für regional ansässige Handwerksbetriebe immer wichtiger. Hier ist es von Bedeutung, mit dem Strom der Zeit zu schwimmen und auch die Handwerksbetriebe auf die ständig und schnell fortschreitende Entwicklung von Technik und Ressourceneffizienz in diesen Bereichen vorzubereiten. Und dies unter dem übergeordneten Ziel des nachhaltigen Bauens und

Sanierens. Hier spielen neben energetischer Sanierung und Energieeffizienz ebenso die Themen Digitalisierung und smarte Technologien zur Gebäudesteuerung, Demografianpassung und Barrierefreiheit, Baukultur und regionaltypisches Bauen sowie Innenentwicklung und Bauen im Bestand eine Rolle. Wer sich in diesem Portfolio mit einem interessanten Beratungs- und Leistungsangebot etabliert, hat beste Chancen in der aktuell ohnehin gefragten Bau- und Handwerksbranche.

DHB: Die Entwicklung des ländlichen Raumes ist weit mehr als nur Landwirtschaft und Naturschutz. Das Handwerk spielt gerade im ländlichen Raum eine wichtige Rolle, um Arbeits- und Ausbildungsplätze sowie Infrastruktur bereitzustellen. Damit trägt dieser Wirtschaftsbereich maßgeblich zur Attraktivität der Kommunen und des ländlichen Raumes bei. Was planen Sie, um die Förderprogramme in Zukunft für das Handwerk attraktiv zu machen?

Jost: Wir fördern zahlreiche Projekte, die die nachhaltige Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität und die Aktivierung der Bürgerinnen und Bürger sowie das Miteinander in den saarländischen Dörfern unterstützen. Diese Projekte tragen nicht zuletzt auch zur Wirtschaftsförderung und Wertschöpfung bei vielen kleinen und mittleren Unternehmen hierzulande, insbesondere bei Bau- und Handwerksfirmen, bei. Das ist auch in Zukunft unser Ziel. Hier sind die Infrastrukturen von der Bäckerei und dem Metzger um die Ecke ebenso wichtig wie Gemeinschaftsinfrastrukturen – also Treff- und Austauschorte für Jung und Alt. Überall dort spielt das Handwerk eine essentielle Rolle – ob bei der Umsetzung der Um- und Neubauvorhaben oder der eigentlichen Vorhaltung einer Dienstleistung und Nahversorgung in unseren Dörfern.

DHB: Wie und wo lassen sich aus Ihrer Sicht Regionalentwicklung sowie Klima- und Umweltschutz sehr gut mit dem Handwerk verknüpfen?

Jost: Zum einen gibt es einige Anknüpfungspunkte im Bereich Leader. So haben sich beispielsweise die Lokale Aktionsgruppe, kurz LAG, Biosphärenreservat Bliesgau oder auch die LAG KulturLandschaftsinitiative St. Wendeler Land in ihrer Entwicklungsstrategie unter anderem den

Klimaschutz auf die Fahnen geschrieben. Durch eine gezielte Stärkung von innovativen, ökologischen Ideen in strukturschwachen Regionen können sich langfristig auch wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigungsperspektiven verbessern. Hier können echte regionale Stoff- und Wirtschaftskreisläufe entstehen. Investitionen in erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Umweltschutz dienen der Einkommensverbesserung und der Arbeitsplatzsicherung im Handwerk. Gleichzeitig kann durch Lösungen zur Energieeinsparung, wie beispielsweise neue Heizungsanlagen und Dämmung, sowie durch regionale Beteiligung an Energieerzeugung zusätzliches Einkommen vor Ort gebunden werden. Dies schafft wiederum Kaufkraft und Investitionsmöglichkeiten, von denen die regionale Wirtschaft profitiert. Eine wichtige Zukunftsschnittstelle zwischen Regionalentwicklung und Handwerk ist zudem, beim Nachwuchs frühzeitig für die vielen attraktiven handwerklichen Berufsfelder und die hiesigen Erwerbsmöglichkeiten zu werben. Einerseits fehlt es oft an Fachkräften in den Betrieben, andererseits wandern junge Menschen wegen vermeintlich besserer Bildungs- und Berufschancen in die Städte. Diese Diskrepanz gilt es zu überwinden. Die handwerklichen Betriebe können durch frühzeitiges Gegensteuern junge Menschen in der Region halten. Das Leader-Projekt „Handwerk macht Schule“ im Landkreis St. Wendel ist ein schönes Beispiel. Hier werden Kooperationen zwischen Schulen und Handwerksbetrieben aufgebaut, um die Kinder und Jugendlichen schon frühzeitig für handwerkliche Berufsfelder zu interessieren. Aber auch die Handwerkskammer selbst hat mit ihrer Kampagne „Hände hoch fürs Handwerk“ hier schon wichtige Weichen gestellt. Um eine ländliche Region lebens- und lebenswert zu erhalten, braucht es Kümmerer und Synergieeffekte. Aus meiner Sicht ist es ganz wichtig, Wirtschaft und Handwerk, Forst- und Landwirtschaft, Natur- und Umweltschützer zusammenzubringen. Ökonomie und Ökologie schließen sich nicht aus. Es braucht neue mutige Ideen, um unsere Heimat zu erhalten.

DHB: Vielen Dank für das interessante Gespräch, Herr Minister!

KOLUMNE: Schlaganfall-Risiko senken

IKK Südwest macht auf wichtige Vorsorge aufmerksam – auch digital

Vorhofflimmern ist eine Herzrhythmusstörung, die das Schlaganfall-Risiko deutlich erhöht, jedoch häufig unentdeckt bleibt. Laut der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe ist jeder fünfte Schlaganfall auf Vorhofflimmern zurückzuführen. Dafür gibt es nun ein digitales Screening via Smartphone. Ein einfaches Tool, das man auch im hektischen Alltag und unterwegs nutzen kann, findet Rainer Lunk, Verwaltungsratsvorsitzender der IKK Südwest, in seiner Kolumne. Versicherte können unter bestimmten Voraussetzungen das Programm „RhythmusLeben“ kostenfrei nutzen, um mithilfe der App Preventicus Heartbeats den eigenen Herzschlag regelmäßig zu messen und Vorhofflimmern frühzeitig zu erkennen. Aber auch weitere Risikofaktoren neben dieser Herzrhythmusstörung können mit einer entsprechenden Vorsorge eingedämmt werden. Denn Vorbeugen ist besser als behandeln.

Das Tückische am Vorhofflimmern: Ein unregelmäßiger Puls oder Herzstolpern

tritt oftmals nur gelegentlich auf und ist deshalb meist schwer nachweisbar. Jährlich kommt es in Deutschland zu über 200.000 Schlaganfällen. Diese sind oft lebensbedrohlich und gehen mit schwerwiegenden gesundheitlichen Folgen für die Betroffenen einher. Das Screening des Herzrhythmus mit der Preventicus-App bietet unseren Versicherten daher eine zusätzliche Möglichkeit zur Schlaganfall-Vorsorge. Auch wenn der Facharzt nicht in der Nähe sein sollte, bekommen sie mithilfe dieses digitalen Medizinproduktes und einem Telekardiologen eine optimale Betreuung.

Versicherte ab 65 Jahren oder ab 55 Jahren mit bestimmten Grunderkrankungen können das innovative Versorgungsangebot zur Erkennung von Vorhofflimmern nutzen. Betroffene erhalten von der IKK Südwest einen Zugangscode, mit dem sie sich kostenfrei registrieren und auch ihre Vorerkrankungen direkt in die App integrieren können. Die Messung des Herzschlags dauert jeweils eine Minute und kann von

zu Hause oder unterwegs durchgeführt werden. Preventicus Heartbeats misst die Pulswellen, die mit jedem Herzschlag durch den Körper fließen und übersetzt sie mit Hilfe von Algorithmen in die Analyse des Herzrhythmus. Das funktioniert ganz einfach mit dem Finger auf der Kameralinse des Smartphones.

Weiterführende Behandlung bei auffälligen Messergebnissen

Die in der App gespeicherten Messergebnisse werden kontinuierlich von Fachkräften geprüft und ausgewertet. Gerät der Herzschlag auffällig oft aus dem Takt, bekommen Anwender eine Mitteilung. Zur weiterführenden Diagnose können sie einen Termin bei einem teilnehmenden Kardiologen in der Nähe oder alternativ bei einem Telekardiologen vereinbaren. Für die weiterführende Behandlung ist eine Überprüfung des Herzrhythmus mithilfe eines kabellosen EKG-Systems vorgesehen, welches vollkommen unabhängig vom Wohnort des Versicherten per Post zuge-



Foto: IKK Südwest

Rainer Lunk

schickt und eigenständig angelegt werden kann.

Zu den Hauptrisikofaktoren für Schlaganfälle gehören neben dem Vorhofflimmern auch Bewegungsmangel, Stress,

Übergewicht, Diabetes oder Bluthochdruck. Häufig sind Schlaganfälle vermeidbar – mit einem gesunden Lebensstil sowie der richtigen Vorsorge. Diese digitale Gesundheitsanwendung ist auch eine wichtige Ergänzung zu den Gesundheits-Check-Ups und Vorsorgeuntersuchungen beim Arzt, die unbedingt regelmäßig wahrgenommen werden sollten. Rechtzeitig entdeckt, sind viele Erkrankungen noch gut behandelbar. Auch in Sachen Bewegung, Ernährung und Stressbewältigung berät die IKK Südwest.

Die IKK Südwest

Aktuell betreut die IKK Südwest mehr als 630.000 Versicherte und über 90.000 Betriebe in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland. Versicherte und Interessenten können auf eine persönliche Betreuung in unseren 21 Kundencentern in der Region vertrauen. Darüber hinaus ist die IKK Südwest an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr über die **kostenfreie IKK Service-Hotline 0800/0 119 119** oder unter **www.ikk-suedwest.de** zu erreichen.

KÖPFE DES MONATS

Roland Schaefer gibt den Staffelstab weiter

Ende 2021 übernimmt Sebastian Schaefer den Betrieb seines Vaters mit 145 Mitarbeitern und 14 Filialen.

VON UDO RAU

Es ist zwölf Uhr mittags. Die letzten Brote dieser Schicht werden gerade aus dem mächtigen Gasbackofen herausgezogen. Ein verführerischer Duft von frisch gebackenem Brot weht durch die Produktionshalle im 1200 Seelen-Örtchen Welschbach, einem ländlichen Ortsteil der Gemeinde Illingen. An großen Tischen arbeiten noch einige Mitarbeiterinnen an süßem Backwerk. „Wenn wir hier volle Produktion fahren, ist es ziemlich eng. Das fast 365 Tage im Jahr. Wir haben praktisch eine Auslastung von über hundert Prozent“, sagt der 66-jährige Roland Schaefer, Gründer und – noch – Inhaber der gleichnamigen Handwerksbäckerei (eK).

„Wir platzen aus allen Nähten. Deshalb werden wir nach Möglichkeit unsere Produktionsfläche erweitern, damit wir unter besseren und wirtschaftlicheren Bedingungen produzieren können“, so Schaefer. Auch ein Neubau auf der „grünen Wiese“ war angedacht, wurde aber wieder verworfen: Zu teuer. Man wolle nicht um jeden Preis wachsen, „mehr Umsatz heißt in unserer Branche nicht automatisch auch mehr Gewinn und mehr Wertschöpfung“, sagt Sohn Sebastian Schaefer. Die jetzige Größenordnung des Betriebes mit rund 145 Mitarbeitern, 14 Filialen und rund fünf Millionen Euro Jahresumsatz bleibt die Richtmarke für den Familienbetrieb in einem beinhaltenen Wettbewerbsumfeld, in dem die Großvertriebsformen des Handels die Marschrichtung vorgeben. „Ab 15, 16 Filialen braucht man zudem eine zweite Management-Ebene, das kostet eine Menge Geld und es wird schwierig. Da muss überall die Chemie stimmen, sonst funktioniert es nicht“, berichtet Roland Schaefer, der 1984 zusammen mit seiner Frau Claudia im Nachbarort Hirzweiler das Unternehmen gründete. Ein mittelständischer Familienbetrieb in Reinkultur, der sich auch künftig am Markt behaupten



Handwerksunternehmer Roland Schaefer (links) mit Sohn Sebastian und Tochter Susanne Sticher.

will. Claudia Schaefer unterstützt im Hintergrund den Verkauf, Sebastian Schaefer, Bäcker- und Konditormeister sowie Betriebswirt im Handwerk, managt die Produktion, seine Frau Jasmina ist Expertin für individuelle Tortengestaltung und Tochter Susanne Sticher ist seit 2011 für Verwaltung, Personal und Marketing verantwortlich. „Ein Verkauf kam und kommt nicht in Frage. Wir bleiben Familienbetrieb, das haben wir 2015 gemeinsam beschlossen“, sagt Roland Schaefer. Sohn Sebastian wird den Betrieb vom Vater übernehmen. Das sollte bereits im Winter 2017 soweit sein.

Doch es dauerte länger. Roland Schaefer, 24 Jahre Landesinnungsmeister der Bäcker im Saarland, in allerlei Ehrenämtern tätig und mit seiner gewichtigen Erscheinung im Land bekannt wie der „bunte Hund“: „Man muss bei einer solchen Firmenübergabe an vieles denken“, weiß er. Anfangs war auch die Unternehmensberatung der Handwerkskammer des Saarlandes

mit im Boot, später kamen Steuerberater und Notare dazu. Letztgeplanter Übergabetermin war der 1. Juli 2020. Da kam Corona dazwischen und alles hat sich erneut verschoben, die Pandemie kostete Umsatz und erforderte hohe Kosten und viel Steuerungsaufwand. „Am Jahresende 2021 soll es nun endlich so weit sein und ich kann kurzertreten. Dann wechselt auch die Verantwortung auf Sebastian“, so Roland Schaefer.

Sebastian Schaefer wollte von Anfang an im Handwerk bleiben: „Das liegt mir und ich bin ja im Handwerk groß geworden. Die Arbeit der Eltern war schon Vorbild für mich.“ Zunächst sah er sich aber auch andere Gewerke an, so die Dachdecker und Zimmerer, den Sanitär- und Heizungsbau – ein ganz großer Traum war außerdem der Beruf des Bootsbauers, der wäre eine Alternative gewesen: „Das ging aber im Saarland nicht.“ Wichtig war für ihn ein abwechslungsreicher Beruf. Das Konditorhandwerk

gab das her. Und früh stand fest, dass er selbst Unternehmer werden möchte. „Da ist man sein eigener Herr, man kann und muss gestalten und trägt Verantwortung. Das muss man auch wollen.“ Was rät er angehenden Jung-Unternehmern oder Firmenübernehmern? „Man muss an sich glauben, seinen Weg dann konsequent gehen und man sollte schon eine gesunde Resilienz haben. Dann klappt es auch.“

Aktuell managt Sohn Sebastian mit Susanne Sticher den Betrieb, formal ist Roland Schaefer noch an Bord. Doch, es gibt – wie überall – schon mal Meinungsverschiedenheiten. „Letztlich gibt es aber nur eine Lokomotive, die den Zug zieht, also einer muss das Sagen haben, und das ist mein Nachfolger“, stellt Roland Schaefer klar. Und dann wird der Motorradfan auch Zeit haben, seine geliebte Harley-Davidson wieder ausreichend zu bewegen. Und natürlich auch mehr Zeit mit seinen vier Enkelkindern verbringen können.

Jetzt Sommerpraktika online ausschreiben

ONLINE: Handwerksunternehmen können über die Plattform Praktika anbieten.

„Jeden Tag einen neuen Betrieb entdecken“ – So lautet das Motto des neuen Online-Angebots „Praktikumswoche Saarland“. Über die Plattform wird eine Praktikumswoche mit mehreren Stationen organisiert, sodass Jugendliche in den Sommerferien trotz Pandemie vielfältige Einblicke und Erfahrungen sammeln können. Dazu hat Wirtschafts- und Arbeitsministerin Anke Rehlinger gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer des Saarlandes (IHK), der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK), dem saarländischen Bildungsministerium sowie der Landwirtschafts- und Zahnärztekammer die Online-Plattform ins Leben gerufen. Die Praktikumswoche soll Schülerinnen und Schülern ab 15 Jahren in den Sommerferien jeden Tag Einblicke in andere Berufsbilder, Betriebe und Karrierepläne bieten. Das Projekt wird zunächst in den Landkreisen Saarlouis und Neunkirchen sowie

dem Regionalverband Saarbrücken gestartet. In einer ersten Phase sollen sich Unternehmen auf der eigens eingerichteten Internetplattform anmelden, später können dort dann Jugendliche fündig werden. Wirtschaftsministerin Rehlinger rief gemeinsam mit den Kammern die saarländischen Betriebe dazu auf, sich auf der Online-Plattform zu registrieren und das Instrument rege zu nutzen.

„Die Pandemie hat einiges durcheinandergewirbelt, auch die Möglichkeiten der Berufsorientierung für junge Leute“, so Ministerin Anke Rehlinger. „Jetzt geht es darum, mit vereinten Kräften den Ausbildungsmarkt zu stabilisieren. Junge Leute über ein Praktikum ins Unternehmen zu bekommen, ist ein Pfund im Ringen um die Fachkräfte von morgen. Jedes Unternehmen sollte das sehen und nutzen. Die Praktikumswoche ist ein schönes Angebot für Unternehmen und junge Leute.“

„Handwerk bedeutet anfasen und selbst ausprobieren. Die Praktikumswoche Saarland ermöglicht genau das. Unseren Handwerksunternehmen bietet die Online-Plattform die Chance, ihr Gewerbe und ihren Betrieb erst online und anschließend im Praktikum direkt vor Ort zu präsentieren. Junge Menschen sollten das Angebot ausgiebig nutzen, um ganz unterschiedliche Berufsfelder kennenzulernen und vielleicht sogar ihren Traumberuf zu entdecken“, empfiehlt HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis.

Die Anmeldung zur Praktikumswoche Saarland ist für Unternehmen und Schülerinnen und Schüler kostenlos. Ab dem 21. Juni soll die Anmeldung der Betriebe abgeschlossen sein. Ab dann können sich die Schülerinnen und Schüler registrieren und unter den Angeboten auswählen.

Mehr Informationen und die Registrierung online: praktikumswoche.de/saarland

Denkmalcamp in Rumänien

Mit dem internationalen Denkmalcamp in Martinsdorf im rumänischen Siebenbürgen hat die gemeinnützige Sto-Stiftung in diesem Sommer ein besonderes Praxisprojekt auf dem Programm. Gesucht werden zwanzig angehende Maler und Lackierer, die vom 13. bis 22. August 2021 bei der Sanierung einer Wehrkirche aus dem späten Mittelalter aktiv werden. Bewerbungen sind ab sofort und bis zum 15. Juli 2021 unter: www.sto-stiftung.de/denkmalcamp möglich.

Die Ausschreibung richtet sich an alle angehenden Maler und Lackierer im zweiten Ausbildungsjahr in Deutschland, Österreich und Südtirol mit ausgeprägtem Interesse an Kirchenmalerei und Denkmalpflege.

Begleitet und angeleitet werden die Auszubildenden während ihres Aufenthalts im Camp von erfahrenen Kirchenmalern und Restauratoren aus Deutschland. Die Sto-Stiftung übernimmt sämtliche Kosten für Reise, Unterkunft, Verpflegung und das Kulturprogramm. Geplant sind Ausflüge zu historischen Bauten, Museumsbesuche sowie der Austausch mit den Menschen vor Ort.

Handwerk und Hochschule vernetzt

INNOVATION: Kooperationspartner gesucht

ZIM – Das Zentrale Innovationsprogramm für den Mittelstand fördert kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei der Realisierung innovativer Ideen in Kooperation mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Dadurch soll die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe nachhaltig gestärkt werden. Bestandteil des Förderprogramms sind Forschungsprojekte zur Entwicklung neuer Produkte, technischer Dienstleistungen oder verbesserter Fertigungsverfahren. Auch Handwerksunternehmen können im Rahmen des Programms mit Hochschulen zusammenarbeiten. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) stellt die Projektmittel bereit.

Saarbrücker Kooperationspartner htw

Im Saarland bringt sich die Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (htw) in das Projekt ein. Im Labor für industrielle Produktion der htw kommt ein breites Spektrum an Maschinen zum Einsatz, die mit modernsten Fertigungstechniken arbeiten. Hierzu zählen unter anderem Anlagen

zum Lasermarkieren, Laserauftragsschweißen, selektiven Lasersintern in der additiven Fertigung (3D-Druck), zur Durchführung präziser elektrochemischer Metallbearbeitungen (PECM) und Hochgeschwindigkeitszerspanen (Drehen, Fräsen). Handwerkern mit innovativen Ideen stehen die Experten der htw bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Projekte unterstützend zur Seite. Die Zusammenarbeit umfasst alle wesentlichen Projekt-schritte von der Produktentwicklung über die fertigungstechnische Optimierung bis hin zur finalen Umsetzung sowie der abschließenden Dokumentation.

Vermittlung über die HWK

Die Beauftragten für Innovation und Technologie (BITS) der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) vermitteln interessierte Handwerksunternehmen an den passenden Ansprechpartner bei der htw und begleiten die teilnehmenden Betriebe bis zum Projektabschluss. Fragen zu ZIM beantwortet Dominik Schömer, Tel.: 0681/ 5809 266, E-Mail: d.schoemer@hwk-saarland.de.

Bauernhäuser mit Flair gesucht

WETTBEWERB: Bis zum 30. September bewerben!

Eigentümer gut erhaltener Bauernhäuser im Saarland können am Bauernhauswettbewerb teilnehmen. Für die Auszeichnungen stellt das saarländische Umweltministerium einen Gesamtbetrag von 10.000 Euro zur Verfügung. Schriftliche Teilnahmemeldungen können bis 30. September 2021 an die zuständige Kreisverwaltung oder den Regionalverband Saarbrücken mit dem Adresszusatz „Bauernhauswettbewerb“ gerichtet werden. Weitergehende Informationen zum Bauernhauswettbewerb 2021 und

zu den Wettbewerbsbedingungen, Terminen und Anmeldeadressen, stehen im Online-Portal „Ländliche Entwicklung“ des Ministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz zur Verfügung. Dort kann auch die 2020 neu aufgelegte „Saarländische Bauernhausfibel“ kostenlos bestellt oder heruntergeladen werden. Als Ansprechpartner für Rückfragen zum Bauernhauswettbewerb steht bei der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK), Gordon Haan zur Verfügung, Tel.: 0681/ 5809-138, E-Mail: g.haan@hwk-saarland.de.

DER NEUE RENAULT KANGOO RAPID



Renault KANGOO Rapid Edition One
Blue dCi 75 inkl. Open Sesame by Renault

ab mtl. **139,- € netto**

ab mtl. **165,41 € brutto**

Monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 139,- €/brutto inkl. gesetzl. USt. 165,41 €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 0,- €/brutto inkl. gesetzl. USt. 0,- €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtaufleistung 40.000 km. Ein Angebot für Gewerbekunden der Renault Leasing, Geschäftsbereich der ROI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstr. 1, 41468 Neuss. Gültig bis 30.06.2021.

Breiteste Seitentüröffnung auf dem Markt (Open Sesame by Renault) · Zentralverriegelung mit Fernbedienung · Fahrersitz höhen- und längsverstellbar · Mobilitäts-Set u.v.m.
Abb. zeigt Renault Kangoo Rapid Extra mit Sonderausstattung.

Eine Werbung der Renault Deutschland AG, Postfach, 50319 Brühl.

FRAGEN SIE AUCH NACH UNSEREN ANGEBOTEN.

AUTO GALERIE SAAR GMBH
Rathausstr. 109 c, 66571 Eppelborn, Tel. 06881-6157

AUTO GALERIE SAAR GMBH
Auf dem Graben 11, 66822 Lebach, Tel. 06881-4001

AUTO GALERIE SAAR GMBH
An der alten Ziegelei 1, 66538 Neunkirchen, Tel. 06821-8691910

AUTO GALERIE SAAR GMBH
Wiesenstr. 8, 66115 Saarbrücken, Tel. 0681-400080

AH RAIFFEISEN EIFEL-MOSEL-SAAR GMBH
Trierer Str. 245, 66663 Merzig, Tel. 06861-5031

Stiftung Saarländisches Handwerk zieht Erfolgsbilanz

STIFTUNG: Die Stiftung Saarländisches Handwerk finanzierte 2020 Projekte im Umfang von 55.000 Euro.

VON SARAH MATERNA

Die Stiftung Saarländisches Handwerk – Winfried E. Frank Stiftung zieht für 2020 eine positive Leistungsbilanz. Gerade in herausfordernden Zeiten wie in der Corona-Krise sei es entscheidend, den Dialog innerhalb des Handwerks so gut es gehe zu fördern und positive Impulse in Bereichen wie der handwerklichen Aus- und Weiterbildung, der gesellschaftspolitischen Bildung und der Imagestärkung des Handwerks zu setzen, unterstreicht der Präsident der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) und Stiftungsvorsitzende Bernd Wegner. „Unsere Stiftung bietet uns den passenden Rahmen und Handlungsspielraum, um Projekte, die uns besonders am Herzen liegen, umzusetzen. Das Handwerk lebt vom lebendigen Austausch. Genau hier setzt die Arbeit der Stiftung an. Wir wollen erstens Menschen aus dem Handwerk miteinander vernetzen und zweitens mit Handwerksinteressierten in den Dialog treten lassen. Die tatkräftige Unterstützung langjähriger und engagierter Partner wie dem Netzwerk Frau und Handwerk, dem Handwerkerforum – jung und innovativ und diversen saarländischen Innungen und Verbänden hat maßgeblich dazu beigetragen, dass wir 2020 trotz der besonderen Umstände zahlreiche Förderprojekte realisieren konnten“, so Wegner.

„Wichtig war es uns, im Sinne des Stiftungsgründers und Anfang 2020 verstorbenen HWK-Ehrenpräsidenten Winfried E. Frank, eine ausgewogene Mischung ganz un-

terschiedlicher Projekte zu fördern. Diese Balance soll helfen, die Vielfalt, die unser saarländisches Handwerk so attraktiv macht, weiter zu stärken“, betont HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis, zugleich stellvertretender Stiftungsvorsitzender und Geschäftsführer.

Das Handwerk vernetzen

Begegnungen zwischen Handwerkern, wichtigen Partnern des Handwerks und der Öffentlichkeit zu ermöglichen oder finanziell zu unterstützen, ist wesentlicher Bestandteil der Stiftungsarbeit. Anfang 2020, noch vor der Pandemie, gewährte die Stiftung Saarländisches Handwerk Zuschüsse für unterschiedliche Veranstaltungen und Netzwerktreffen. Beispielhaft lässt sich die Mitgliederversammlung des Bundesverbandes Deutscher Steinmetze nennen, die von der saarländischen Landesinnung der Steinmetze, Stein- und Holzbildhauer ausgerichtet wurde. Ende Februar gewährte die Stiftung darüber hinaus einen Zuschuss für eine Informationsfahrt des Handwerkerforums - jung und innovativ - nach Mannheim. Eine Exkursion der HWK-Beratungsstelle für Denkmalpflege nach Trier unterstützte die Stiftung ebenfalls.

Bildung ermöglichen, Forschung fördern

2020 wurde die Seminarreihe „Das Handwerk in Wirtschaft, Staat und Gesellschaft“ neu aufgelegt. Im Vorfeld kamen verschiedene Austauschpartner sowie die späteren Referenten in einem Workshop zusammen, um das bestehende

Format gemeinsam weiterzuentwickeln. Die Winfried E. Frank Stiftung trug die Kosten des Workshops. Im Rahmen ihres Auftrags zur Förderung von Bildung und Forschung beteiligte sie sich außerdem an der Finanzierung einer Studie des Saarländischen Genossenschaftssektors zur aktuellen Situation des Genossenschaftswesens.

Handwerk und Kammer wirksam präsentieren

Die HWK vergibt regelmäßig Ausbildungsstellen für den Beruf des Verwaltungsfachangestellten. Um für ihr eigenes Ausbildungsangebot zu werben und Interessierten Einblicke in das Berufsfeld zu gewähren, produzierten die Auszubildenden der HWK im Sommer 2020 einen YouTube-Film, bei dem sie selbst das Drehbuch entwickelten und vor der Kamera standen. Die Stiftung Saarländisches Handwerk gewährte einen Zuschuss zu den Produktionskosten.

Leistung honorieren

Anlässlich der virtuell durchgeführten Meisterfeier 2020 stellte die Stiftung mehrere Preise für die Jahrgangsbesten der einzelnen Meisterkurse zur Verfügung.

Im Rahmen des jährlich von der Landesinnung Friseur und Kosmetik Saarland ausgerichteten Leistungswettbewerbs für das Friseurhandwerk leistete die Stiftung eine Pokalspende.

Vorbildern gedenken

Anlässlich des Todes ihres Stiftungsvaters Winfried E. Frank schaltete die Stiftung eine Traueranzeige

in der Saarbrücker Zeitung und stiftete einen Trauerkranz. HWK-Präsident Bernd Wegner beschreibt das Lebenswerk des verstorbenen HWK-Ehrenpräsidenten: „Mit Winfried E. Frank verlieren wir eine große Persönlichkeit, die über Jahrzehnte das Handwerk weit über die Grenzen des Saarlandes geprägt hat. Er war ein erfolgreicher Unternehmer, vorbildhafter Ehrenamtsträger und kluger Politiker. Ich habe ihn als charismatischen Ratgeber und Vorbild erlebt. Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren“.

Mit einer Spende an die Walter Bernstein Stiftung beteiligte sich die Winfried E. Frank Stiftung an den Feierlichkeiten in Gedenken an einen weiteren verdienstvollen saarländischen Handwerker. Walter Bernstein erlernte als junger Mann das Malerhandwerk und machte sich später weit über die Grenzen des Saarlandes hinaus als Maler und Zeichner einen Namen.

Ehrenamt würdigen

Bereits zu Beginn der Coronapandemie erwarb die Stiftung Saarländisches Handwerk eine größere Anzahl von Mund-Nasen-Bedeckungen, die sie den ehrenamtlich Tätigen im Handwerk zur Verfügung stellte.

Insgesamt wurden seitens der Stiftung 2020 rund 55.000 Euro zur Finanzierung von Förderprojekten eingesetzt.

Nähere Informationen zur Stiftungsarbeit finden Interessierte online.

stiftung-saarlaendisches-handwerk.de

„Ausbildungsplätze sichern“: die Vorteile

NACHWUCHSSICHERUNG: Förderprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ wurde erweitert.

Im Frühjahr 2021 wurde das 2020 aufgelegte Bundesförderprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ modifiziert und erweitert. Das DHB hat zusammengefasst, welche Fördermöglichkeiten ausbildende Betriebe nutzen können und was es bei der Antragstellung zu beachten gilt.

Ausbildungsangebot stabil halten oder erweitern

Ausbildende kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die ihre Ausbildungsleistung trotz Pandemiebelastung im Vergleich zu den drei Vorjahren aufrechterhalten oder erweitern, können mit einer Ausbildungsprämie gefördert werden. Betriebe, die ihr Ausbildungsplatzangebot aufrechterhalten, können eine Prämie von 4.000 Euro erhalten.

Sofern ein Betrieb über den Durchschnitt der letzten drei Jahre hinaus ausbildet, ist sogar eine Förderung von 6.000 Euro möglich. Wichtig: Antragsberechtigt sind ausschließlich Betriebe, die auch tatsächlich einen Ausbildervertrag ab dem 1. Juni 2021 abgeschlossen haben. Darüber hinaus müssen die Betriebe die Inanspruchnahme von Kurzarbeit oder einen pandemiebedingten Umsatzrückgang nachweisen können.

Kurzarbeit während der Ausbildung vermeiden

KMU, die trotz erheblichen Arbeitsausfalls (mindestens 50 Prozent) ihre Ausbildungsaktivitäten fortsetzen, das heißt Kurzarbeit für Lehrlinge vermeiden haben, können einen Zuschuss von bis zu 75 Prozent der Ausbildungsvergütung erhalten. Der Bund plant, für diesen Zweck bis Dezember 2021 die entsprechenden Fördermittel bereitzustellen.

Betriebe bei Ausbildungsaktivitäten entlasten

Wenn KMU die Ausbildung pandemiebedingt temporär nicht fortsetzen können, können andere KMU, Überbetriebliche Berufsbildungsstätten oder andere etablierte Ausbildungsdienstleister befristet die Ausbildung übernehmen. Für die dem Stammbetrieb entstehenden Kosten ist eine Förderung von 450 Euro pro Woche je Lehrling möglich. Dies gilt, wenn der ursprünglich ausbildende Betrieb vollständig oder zu wesentlichen Teilen pandemiebedingt von Schließungen oder erheblichen Auflagen betroffen ist, die eine Fortsetzung des Geschäftsbetriebs maßgeblich behindern. Die Mindestdauer der geförderten Auftrags- oder Verbundausbildung beträgt vier Wochen, maximal können 18 Wochen gefördert werden (das entspricht einer maximalen Förderhöhe von 8.100 Euro). Bundesfördermittel stehen hierfür bis zum 31. Dezember 2021 bereit.

Fachkräftenachwuchs aus insolventen Betrieben

Betriebe, die Auszubildende aus pandemiebedingt insolventen Unternehmen jeder Größe bis zum Abschluss ihrer Ausbildung übernehmen, können pro Azubi eine Prämie von 6.000 Euro erhalten. Die Größe des übernehmenden Betriebs spielt dabei keine Rolle. Die Prämie wird auch dann gezahlt, wenn Auszubildende übernommen werden, deren Ausbildervertrag pandemiebedingt gekündigt oder aufgelöst wurde. Die Förderung dieser Maßnahme ist bis zum 31. Dezember 2021 sichergestellt.

Lockdown-II-Sonderzuschuss gleicht Ausfälle aus

Ausbildende Kleinunternehmen können einen einmaligen Zuschuss in Höhe von 1.000 Euro pro Azubi erhalten, wenn das Unternehmen pandemiebedingt in der Zeit von 1. November 2020 bis 31. Juli 2022 seine Geschäftstätigkeit völlig oder weitgehend einstellen musste aber dennoch seinen Auszubildenden beziehungsweise seine Auszubildende weiterbeschäftigt hat. Die Förderung läuft bis zum 31. Juli 2021.

Fördermöglichkeiten für Prüfungsvorbereitungen nutzen

Ein besonders von der Pandemie betroffener Ausbildungsbetrieb mit bis zu 499 Mitarbeitenden kann einen Zuschuss zu den Kosten erhalten, die durch die Teilnahme seines Lehrlings an einem Prüfungsvorbereitungskurs entstanden sind. Der Zuschuss beträgt 50 Prozent der etwaigen Kosten, maximal 500 Euro. Die Fördermaßnahme läuft für den Zeitraum vom 18. März 2021 bis 31. Dezember 2021

Bei der Antragstellung unbedingt beachten

Alle nötigen Formulare zur Antragstellung können über die Website der Bundesagentur für Arbeit abgerufen werden:

www.arbeitsagentur.de/bundesprogramm-ausbildungsplatze-sichern/ausbildungsprämie

Auf der Website finden sich darüber hinaus weitere nützliche Infos zum Förderprogramm sowie zur Antragstellung und eine Liste häufig gestellter Fragen (FAQs). Das Formular zur Förderung der Prüfungsvorbereitung steht auf der Homepage der Deutsche Rentenversicherung Bundesknappschaft Bahn-See zum Download bereit:

www.kbs.de/DE/Bundesprogramm_Ausbildung/Antrag/node.html

Fragen zum Förderprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ beantwortet bei der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) der Fachbereichsleiter Berufsausbildung, Fachkräftesicherung Stefan Emser, Tel.: 0681/ 5809-143, E-Mail: s.emser@hwk-saarland.de.

BAULEITPLÄNE

Die Handwerkskammer des Saarlandes nimmt als Träger öffentlicher Belange zu Bauleitplänen Stellung. Sie ist dabei auf das Wissen der Handwerksbetriebe vor Ort und deren mögliche Bedenken angewiesen, um diese in die Stellungnahme mit einfließen zu lassen. Anregungen bitte vor Ablauf der Frist zur Stellungnahme bei der HWK einreichen!

Kontakt: Manfred Kynast, Genehmigungsstelle der HWK: Tel.: 0681/ 5809-137; Fax: 0681/ 5809 222-137, E-Mail: m.kynast@hwk-saarland.de

Marpingen: Bebauungsplan-Änderung „Windpark Metzberg“; Eingang HWK: 25.05.2021; Stellungnahme möglich bis: 25.06.2021

Großrosseln – Naßweiler: Vorhabenbezogener Bebauungsplan „Pferde-Ziegenalm“; Eingang HWK: 25.05.2021; Stn mgl bis: 25.06.2021

Bexbach: Bebauungsplan „Bexbacher Blumengarten“; Eingang HWK: 01.06.2021; Stn mgl bis: 30.06.2021

Dillingen: Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) „Quartier Berliner Straße/Merziger Straße“; Eingang HWK: 28.05.2021 Stn möglich bis: 28.06.2021

Sulzbach – Hühnerfeld: Beb. P. „Saarbrücker Straße“; Eingang HWK: 21.05.2021; Stn mgl bis: 02.07.2021

Saarlouis – Lisdorf: Beb. P. „Industriegebiet Lisdorfer Berg, 1. Änderung“; Eingang HWK: 28.05.2021; Stn mgl bis: 30.07.2021

Härtefallhilfen für Handwerksbetriebe

CORONA-HILFEN: Antragsstellung bis 31. Oktober

Saarländische Unternehmen, die während der Pandemie in eine finanzielle Schieflage geraten sind, können ab sofort beim saarländischen Wirtschaftsministerium Härtefallhilfen beantragen. Das gilt für Betriebe, die bisher keinen Anspruch auf Corona-Hilfen wie die Überbrückungshilfen, die Novemberhilfe oder die Dezemberhilfen hatten. Die Härtefallkommission des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr des Saarlandes (MWAEV) nimmt die

Anträge bis zum 31. Oktober 2021 entgegen. Zu beachten ist, dass die Antragstellung ausschließlich über einen Steuerberater, Wirtschaftsprüfer oder eine vergleichbare Anlaufstelle erfolgen darf. Die Anträge müssen digital eingereicht werden. Fragen zu den Härtefallhilfen und beantwortet bei der HWK Darius Nadery, Tel.: 0681/ 5809 -93, E-Mail: d.nadery@hwk-saarland.de.

Nähere Informationen sind online verfügbar: haertefallhilfen.de



Erhalten Sie bis zu 100 % Lohnkostenzuschuss

MitArbeit – Chancen schaffen

Sie haben freie Arbeitsplätze?

Wir unterstützen die Einstellung unserer Kundinnen und Kunden mit umfangreichen Fördermöglichkeiten.

Wir beraten Sie gerne dazu: Fon 0681 97038-3436 oder jobcenter-saarbruecken.mitarbeit@jobcenter-ge.de

jobcenter IM REGIONALVERBAND SAARBRÜCKEN



Günstig mobil im SaarVV

Mehr als 99 Euro im Monat muss in Zukunft niemand zahlen, um rund um die Uhr im ganzen Saarland die Transportmittel des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) nutzen zu können. Möglich macht dies das neue schlauVV Saarland-Abo, das das bisherige Bürgerticket ablöst. Berufspendler, deren Arbeitgeber die Anreise mit Bus und Bahn unterstützen, können im besten Fall zukünftig sogar für 59 Euro im Monat alle Busse und Bahnen im gesamten Saarland nutzen, je nach Höhe des Arbeitgeberbattes. Weitere Informationen finden Interessierte online. saarvv.de

In der virtuellen Fußgängerzone

Einen Standort in einer „virtuellen Fußgängerzone“ können Handwerksunternehmen im Online-Portal wir-liefern.org einrichten.

Die gemeinnützige Initiative unterstützt deutschlandweit und kostenlos Anbieter und Dienstleister, ihre Präsenz im Internet zu stärken und von Kunden leichter gefunden zu werden. Die Anbieter-suche erfolgt über eine nach Orten, Produkten und Leistungen gegliederte Suchmaske auf der Website. Unternehmen können sich auf wir-liefern.org registrieren. Nähere Informationen finden Interessierte online. wir-liefern.org